



SPANGENBERGER Zeitung

Erscheint vorerst einmal in der Woche (Sonnabende)
Bezugspreis (vorauszahlbar) monatlich 1.— DM einschl.
Trägerlohn. Bei Postbezug 1.— DM zuzügl. 0,27 DM
Zustellgebühr. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo
Münzer, Spangenberg. Verantwortlich: Hugo Münzer
Spangenberg. — Telefon: 234. Telegr.-Adr.: „Zeitung“

ANZEIGER FÜR DIE STADT SPANGENBERG UND UMGEBUNG · AMTSBLATT FÜR DEN
AMTSGERICHTSBEZIRK SPANGENBERG.

Nr. 33

Spangenberg, den 12. August 1951

43. Jahrgang

Von Woche zu Woche

Allierte bestehen weiter auf oberster
Gewalt.

Am Donnerstag hat sich der Rat der Hochkommissare mit einem Zwischenbericht über die Ablösung des Besatzungsstatus durch eine Reihe von zweiseitigen Verträgen befaßt. Dabei kam unmißverständlich zum Ausdruck, daß man trotz formeller Wiederherstellung der deutschen Souveränität nicht daran denkt, auf die oberste Gewalt in Deutschland zu verzichten. Man will sich das Recht vorbehalten, im Falle einer Gefährdung alliierter Interessen oder des Bestandes der Bundesrepublik den „Krisenzustand“ zu erklären und dann die Gesetzgebungs-, Verwaltungs- und Gerichtsgewalt wieder selbst zu übernehmen.

Unmittelbarer Anlaß zu diesen Erklärungen bildete der Fall Kemritz, über den wir schon mehrfach berichtet haben. Dieser Fall ist in ein besonders kritisches Stadium dadurch getreten, daß der US-Hochkommissar McCloy plötzlich vom Berliner Oberbürgermeister verlangte, einige gegen Kemritz ergangene Zivilurteile, in denen er zum Schadensersatz gegen Witwen der von ihm an die Sowjets ausgelieferten Deutschen verurteilt worden war, zu annullieren. Mit gerechter Empörung hat Oberbürgermeister Reuter ein solches Ansuchen abgelehnt, weil er sich eines Verfassungsbruchs schuldig mache, wenn er unabhängigen Richtern Weisungen erteile. McCloy hat daraufhin, gestützt auf einige recht fragwürdige Bestimmungen des Besatzungsstatus, unmittelbar von den Berliner Gerichten verlangt, die Urteile zu bestätigen. Die Gerichte sind diesem Ansuchen insofern nachgegeben, als sie die Zwangsvollstreckung aus diesen Urteilen vorläufig ausgesetzt haben. McCloy betont, daß die weitere Untersuchung des Falles einer gemischt deutsch-amerikanischen Kommission überlassen bleiben soll und daß bis zu deren Entscheidung keine weiteren deutschen Maßnahmen gegen Kemritz getroffen werden dürfen und bereits ausgesprochene auszusetzen sind.

Der Hochkommissar hat damit nicht nur einen Entrüstungssturm in ganz Deutschland hervorgerufen — der hessische Ministerpräsident Zinn hat seine Anordnung, daß Kemritz das Betreten hessischer Gerichte verboten ist, ausdrücklich aufrechterhalten —, sondern hat sich auch einer heftigen Kritik seiner eigenen Landleute ausgesetzt. Die amerikanische Zeitung „Washington Post“ erklärte u. a.: „Ein reguläres Gerichtsverfahren durch die einseitige Anwendung von Macht aufzuheben, bedeutet nichts anderes, als die amerikanischen Behörden der Unaufrichtigkeit bezichtigen.“ US-Außenminister Acheson erklärte, daß er sich in diese Angelegenheit nicht einmischen werde.

Landarbeiterstreik vor gütlicher Beilegung?

Die Landarbeiter haben zur Zeit der Ernte zweifellos einen günstigen Zeitpunkt zur Durchsetzung ihrer Lohnansprüche gewählt. Gleichwohl hat der Streik an Durchschlagskraft weitgehend dadurch verloren, daß nur etwa 10% der Landarbeiter gewerkschaftlich organisiert sind und auch diese nur zum kleinen Teil dem Streik beigetreten sind. So wird im Kreis Melsungen nur bei der Domäne Mittelhof gestreikt, in Südhessen und in anderen deutschen Ländern

Geschichtliche Beziehungen Vockerode- Dinkelbergs zu Stadt und Amt Spangenberg.

Vor 1530 kam unser Dorf zusammen mit Weidelbach — im Austausch gegen das abgelegene Quentel — vom Amt Reichenbach-Hess.-Lichtenau zum Amt Spangenberg. Die natürlichen wie historischen Beziehungen zur alten Bergveste dürften aber um Jahrhunderte älter sein! Es sei dabei nur an die Veröffentlichung einer alten Urkunde (vor 1309) an dieser Stelle (vgl. Nr. 30/1950) erinnert: „Die zum Niederfürstentum gehörige Stadt Spangenberg ist uralte und hat in den Vorzeiten mitsamt dem ... vesten Bergschloß zur ehemaligen Herrschaft Dünwerde (davon das noch vorhandene und ¼ Meile von hier gelegene Dün- oder Dinkelwerde zeigt) gehört. — ... Diese Herrschaft Dün- oder Dinkelwerde und nunmehrige Amt Spangenberg erstreckte sich ziemlich weit durch den Riedforst von der Fulda bis zur Werra.“

Besitzer im 13. Jahrhundert waren die Herren von Treffurth, von diesen Anfang des 14. Jahrhunderts an die Landgrafen verfallen.

Die Bezeichnung Dünwerde ist zweifellos identisch mit Dinkelberg, das sich z. B. 1767 „Dinkelwer“, vorher auch „Dinkelver“ und „Dinkelwerr“ schrieb. Wie kommen nun ein Herrengeschlecht von Dinkelberg, nicht nur die mündliche Ueberlieferung vom Ritterhof zu Dinkelberg, sondern auch urkundliche Nachweise z. B. über die adlige Dame Gertrude Dinkelberg — Amtsfrau des Klosters Weißenstein bei Kassel und sehr vermögend — beweisen dies. Die Vermutung liegt nahe, daß hier eventuell der Stammsitz der genannten Herrschaft Dünwerder lag. Näheres konnte im Staatsarchiv Marburg trotz aller Bemühungen noch nicht gefunden werden. Eine Karte von vor 1700 zeigt nun auf dem Kirchberg über Dinkelberg die alte Kapelle (eine Kirche für das Doppeldorf, 1804 eingestürzt). Die viel umfassenderen Mauern lassen aber immerhin den Schluß zu, daß vor dem Kirchlein vielleicht eine Burg hier stand. Erst Ausgrabungen könnten den Beweis dafür liefern — und dadurch würde Licht auch über die mysteriöse Herrschaft Dinkelberg, deren Erbe Spangenberg antrat.

Die Burg würde sich gut eingliedern in die Kette der benachbarten Weißenburg (vor 500 Jahren bereits wüst, doch deutliche Hohlwege zur Burg noch vor Jahrzehnten sichtbar!), in der Flur Spangenberg's vielleicht die wüste Ortschaft Beieröde überragend, die näher an Vockerode-Dinkelberg, im Vocketal, als das heutige Krankenhaus und Gutshof lag! Die Sage spricht ja von unterirdischen Gängen zwischen dieser Burg, Veste Spangenberg und dem vor 50 Jahren abgebrannten Schloß Retterode.

überhaupt nicht. Viele Betriebe haben durch Sonderevereinbarungen mit ihren Belegschaften einen Ausstand verhindern können.

Die Berechtigung der Lohnforderungen sollen hier nicht untersucht werden. Fest steht jedenfalls, daß die Löhne der Landarbeiter weit hinter denen der Industriearbeiter zurückstehen, fest steht weiterhin, daß der Landwirtschaft die letzten Preiserhöhungen ihrer Produkte mit zu dem Zwecke zugestanden worden sind, um Lohnerhöhungen vornehmen zu kön-

Nachweisbar erstmals wird Vockerode in Verbindung mit Spangenberg 1294 genannt: „Die beiden Ritter und Gebrüder Friedericus und Hermanus von Spangenberg bekennen, daß Dinarus von Elbrichsdorf seine Güter zu Vockenrode gelegen, dem Konvent der Nonnen in Immichenhain für 18 Pfd. wetterauischer Währung verkauft habe.“

Auch 1278 wird erwähnt Hermann von Spangenberg. 1454 umfaßte der landgräfliche Besitz 12 ½ Hufen in Vockerode und 9 ½ Hufen in Dinkelberg.

Mehrmals wird Spangenberg genannt in Urkunden über den Plebanus (Pfarrer) Curd Loier des Kirchspiels Weidelbach: als Siegler einer Urkunde lesen wir die Namen zweier Junker Lottze, des Burgmannen Tzoppe und Conrad Schabedrin, sämtlich aus Spangenberg (1394). Genannter Priester Loibes hatte Vermögensbeziehungen zu Spangenberg und seiner Bürgerin Else von Gothe (Gude). Ihm stand Anteil am Zins aus der Mühle des Johann Hobcher in der Neustadt zu, ebenfalls gehörte ihm und seiner Mutter Kunne Zins am Haus des Heinrich Dymrades zu Spangenberg, das bei dem Haus des Gele Margweden nahe dem Kirchhofe stand. Abgesehen von den Steuerabgaben nach Reichenbach war die Verbindung Vockerode-Dinkelbergs — und auch Weidelbachs — zu Spangenberg viel enger als zum Amt Reichenbach. Und da ist noch eine alte, zum Nachdenken stimmende Urkunde: (1460) Ditmar von Werde genannt Nodung vom Deutschritterorden versetzt seinen Hof zu Vockenrode... „Werde-Dinkelwerde, also Name der Herrschaft Dünwerder eingangs erwähnter Urkunde.“

Der „Jägerborn“ und verschiedene Sagen und Ueberlieferungen zeugen davon, wie oft und gern die Ritter und später die Landgrafen von Hessen-Cassel von der Bergveste aus in den Wäldern unserer Dörfer jagten. 1376, 1411 und 1564 wird die Beieröde (Beyerrott) bei Niederdinkelberg genannt, deren Land heute teils zu unserer, teils zu Spangenberg's Gemarkung zählt.

Soweit über die Nachbarschaftsbeziehungen, die vielleicht manche nahe, z. Zt. verborgenen Urkunden, eines Tages weiter aufhellen werden, aus der Zeit der Zugehörigkeit zum Amt Reichenbach-Lichtenau. Vor 1530 kam das Dorf nun zum Amt Spangenberg und damit zu der Stadt, die naturgemäß viel günstiger lag. Gleichzeitig waren dadurch alle drei Gemeinden des Kirchspiels nun auch verwaltungstechnisch verbunden, denn Bischofferode, dessen Adelsgeschlecht schon z. B. 1351 den Bürgermeister Spangenberg's (Gewirg von Bischofferode) stellte, gehörte zu dieser Zeit schon zum

Amt Spangenberg. Mit Bergheim, Günsterode und Schnellrode (das von Reichenbach ca. 1400 zu Spangenberg kam) gehörten Weidelbach und Vockerode-Dinkelberg nun zum Spangenberg's Gerichts-ort Mörshausen. Die ordentlichen Gerichtstagen im Amte waren (nach dem Spangenberg's Salbuch) für die Stadt Spangenberg und die Dörfer Vockerode und Weidelbach an den Mittwochen nach Walpurgis und Michaelis jeden Jahres.

Eine Lichtenauer Amtsrechnung von 1528 erzählt vom Überscheiden der Gemeinden an Spangenberg: „10 Albus verzehrten Schultheiß, rentschreiber und landsknecht von Spangenberg, als sie zu Lichtenau der von Quentel, Weidelbach und Vockenrode halber waren, nachdem das dorf Quentel nun hinfürther ins gericht Lichtenau, und darkegen Vockenrode und Weidelbach ins amt Spangenberg dann und ihre Pflicht geben sollen.“ Ein Rezeß über genannten Austausch ist aus dem Jahre 1531 vorhanden.

In einer Grenzbeschreibung von 1562 bis 1586 lesen wir über die Grenze des Amtes Spangenberg, die nördlich und östlich von Schnellrode, Vockerode und Weidelbach heute noch mit den Kreisgrenzen übereinstimmt.

Mit anderen Pfarreien gehörte die unsere nach der Reformation zur „Klasse“ Bezeichnung ab 17. Jahrhundert Spangenberg, der ein Metropolitant vorstand, der gleichzeitig für die Schulen Inspektor war — bis 1919: zuletzt nannte die Chronik Metropolitant Schmitt-Spangenberg.

Auch in wirtschaftlicher Beziehung bedeutete damals — wie auch heute — Spangenberg viel für unsere armen Walddörfer, in deren ärmlichen Häusern Webstühle standen. Das Leinen wurde von hier nach Spangenberg geliefert, wo zwei große Leinenhandlungen aufkauften. Wie heute noch die Burgstischule, so wird auch die Stadtschule vor 400 Jahren schon von Kindern wohlhabender Bauern hier besucht worden sein. Mehrmals waren die Ortsgeistlichen verwandt mit denen Spangenberg's. So war Pfarrer Hermannus Philippus Knobeli (1654—1667) Sohn des Spangenberg's Pastors Henricus Knobeli.

Der Hof zu Dinkelberg — eigentlich aus drei Gebrüdern damals gehörigen Höfen bestehend — gehörte lange Jahrhunderte der Familie Saltzmann, heute hier verschwunden, doch nicht in Spangenberg. Conrad Saltzmann von Vockerode löste bei seiner Einheirat „am 31. Decembris 1681 die halbe Bürgerschaft (von Spangenberg) und die andere Hälfte (wurde) erffreyet.“ Bis in die heutigen Tage verbinden Vockerode-D.

beitgeber bindend erklären, sich dem Spruch eines Schiedsgerichts unterwerfen zu wollen.

Vertreter des DGB unter Führung ihres Vorsitzenden Fette weilten am Mittwoch und Donnerstag bei Bundeskanzler Adenauer in der Schweiz. Es wurden alle Fragen besprochen, die den DGB zu seiner kürzlichen Erklärung bewegten hatten, jegliche Mitarbeit in Regierungs- und internationalen Gremien einzustellen. Der DGB verlangte eine neue Wirtschafts-

nen. Andererseits soll nicht verkannt werden, daß sich die Betriebskosten eines landwirtschaftlichen Betriebs in den letzten Jahren nicht unerheblich erhöht haben, daß den Landarbeitern im Durchschnitt nach dem Kriege bereits Lohnerhöhungen bis zu 30% gegeben wurden und daß man die Deputate (Wohnung, Kost, Gartenland usw.) nicht zu gering veranschlagen darf.

Die Gewerkschaftsleitung hat nunmehr bekannt gegeben, daß sie den Streik sofort abbrechen werde, wenn die Ar-

und Spangenberg immer wieder verwandtschaftliche Beziehungen. Jahrhundertlang mußten alle Eingaben, Steuern usw. nach Spangenberg zum Amt geleistet werden. Dies entschied so zum Beispiel 1543 bezw. 1560, daß Weidelbach keine eigene Mühle bekäme; für Weidelbach wären weiterhin die zwei Mühlen in Vockerode zuständig (die heute noch stehen). Auch in den folgenden Jahren stoßen wir z. B. im „Spangenberg Salbuch“ immer wieder auf die Namen der Orte Vockerode, Dinkelberg und Weidelbach. 1579 werden Steuern und Zinsende von hier genannt, so Salzmänn, Moldener, Reinert usw. Im selben Jahr gaben „die von Dinkelberg 2 Gulden Steuer.“ Das „wasser zu Dinkelberg bey der Kirchen und ist dann furthan unseres Herrn bis zum Reichenbach.“ Für die Herrschaft Spangenburg war die Vocke damals — wie für die Försterei heute — ein gutes Forstgebiet!

Weitere Beziehungen zu Spangenberg erhielt das Katasterbuch von 1767. Die Försterei Spangenberg war damals bereits zuständig für die Wälder, die das Dorf noch dichter als heute umgaben. An die Renterei Spangenberg waren jährlich weiterhin je 100 Stück Schafe, 1 Thaler Geld, von je einem Pferch ein Hammel und Lamm oder statt des ersten zwei Tabler und des letzteren 24 Albus zu entrichten. Die Gemeinde hatte 390 Schafe, damals in 2 Pferchen. Die zwei Mühlen gaben an gleiche Renterei ab je 2 Thaler als Hundefuttergeld, 1 1/2 Thaler an Mühlenzins.

Lesen wir auch die 1662 und 1767 festgesetzte Grenzbeschreibung zwischen Spangenberg und Vockerode-Dinkelberg: „Auf fürstlichen Beamtensbefehl zu Spangenberg, als Joh. Philips Lipharden, Rentmeisters und Andrea Büdners, Amtschultheißen, haben nachfolgender Grebe, Vorsteher und Ältesten der Dorfschaft Vockeroda und Dünkelwert mit Namen... Privilegien, Feld- und Waldgrenzen hiermit und in Kraft dieser Attention zum treulichsten notieren lassen.“ (Es wird zunächst Vockerodes Grenze nach Schnellrode, Retterode, Wickersode und Weidelbach geschildert). „...bis an das Pfieffische Kirchenholz, durch welches die Vockeröder ihre Koppelheide haben, bis in die Weibenburg, von dem Kirchenholz auf den Graben herunter von einem Mahlstein zum andern bis auf den Fahrweg nach Spangenberg. Von diesem Fahrweg die Beyeröder hinunter bis auf Conrad Kerstens Wiese von Spangenberg, von dieser Wiese die Lehensgüter hindurch bis in die Brofrost, woselbst die Vockeröder ihre Koppelheide mit den Spangenbergern haben und gebrauchen, auf dem Saß herauf bis auf den obersten Born in dem Brofrost, von diesem Born bis auf den hilgen Creutzweg, von dannen über den Kuhlborn her, wie die — gezeichneten — Bäume ausweisen, und dann über den Simmers Platz bis auf den Höhenweg an die Schnellroder...“ So geschrieben zu Vockerode, den 22ten Octobris ao. 1662.

Hören wir weiter über die Zinsen u. a.: „An Metropolit zu Spangenberg 20 Albus Geld.“ „An Allergnädigste Herrschaft 7 Viertel Hafer, 2 Viertel ..., 18 Hühner, 42 Hähne, 508 Eyer, 2 Albus Rotgeld.“ Und über die Dienste: „...sind beyde Dorfschaften gemeinen und ungemessenen Fahr-, Hand- und Gehedienst zu leisten schuldig und bestehen diese in: (u. a.) ... 6) Holzfuhrn nach Spangenberg, nämlich a) auf das Berghaus Wachtholtz, b) dem Commandanten, 1... c) dem Beamten 1 1/2 Klafter; ... — 1850 wurden die Dienste abgelöst; wir hören dabei noch von weiteren Diensten, die bis dahin in Spangenberg zu leisten waren: Naturaldienste zur Bergfeste, zu Bauten und Reparaturen am Schloß, Renterei, Fruchtgebäuden, desgl. am Amtshause und Gefängnis; Anfuhr von Besoldungs- und Deputatenholz für die Zivilbeamten und die Amts- und Gefängnisloale, Botendienste für die Renterei. Ablösung erfolgte durch 5000 Thaler.“

Zivil-, Kriminaljurisdiktion (Rechtsprechung), hohe und niedere Jagdgerichtsbarkeit stehen dem Fürsten zu und werden administriert von Beamten zu Spangenberg.

Damals wie heute waren die Orte wirtschaftlich verbunden. Noch heute gibt es hier keinen Kaufmann im Dorf, sind eine Anzahl Forstarbeiter im Spangenberg Forstreibereich tätig, viele Einwohner tätig in Spangenberg Geschäften und Firmen. Damals wie heute arbeiten dortige Handwerker hier. So stoßen wir beim Schulbau 1847 auf folgende Namen: Süsmann Spangenthal borgte 1700 Thaler, die Ziegel- und Bausteine (für 44 Thaler) von Entzeroth, ebenso von diesem Kalk, Lehmsteine usw. für 120 Thaler. Als Schreiner wird J. Schmidt genannt, Schlosser Soest, Pfistergeldgeber Wenderoth, Ofen kaufte man bei Aron Levi Spangenthal. Schließlich wird noch der Spangenberg Amsaktuar Henning erwähnt.

Soweit aus alten Akten über Beziehungen zur Stadt Spangenberg, die 700 Jahre alt sind — und heute wohl, durch Fehlen anderer größerer Orte in der Nähe, nicht zuletzt auch durch bessere Straßen und Bahnlinie, noch fester und enger denn je sind. So kann denn dieser Aufsatz niemals erschöpfend berichten, er will auch nur aus der Fülle der Quellenbücher und Urkunden einiges herausnehmen, um das Material nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Es bedarf keiner allzugroßen Fantasie, um den Jahrhunderten, denen wir Namen, nuchterne Urkunden und starre Aufzählungen entnehmen, die in den Beziehungen der Orte vergingen, Leben zu geben.

Dann sehen wir auf dem Barbarossa weg von Spangenberg am Dorf vorbei über Reichenbach Deutschordensritter, weiter zur Boyneburg Barbarossa und die Pracht der Hohenstaufenzeit vorbeiziehen. Wir sehen die raublusternen Ritter der Herrschaft Dünkelwert-Treffurt-Spangenberg auf Kaufmannszüge und

Messebesucher an der Straße „durch die langen Hessen“ von der Veste oder Weißenburg aus lauern, um sie vielleicht gerade am „Guten Born“ in der Beierode zu überfallen. Wir wohnen mittelalterlichen „ungebotenen“ Ding zweimal im Jahr bei. Notgemeinschaften sind die Orte von der fürchtbaren Kroaten-, Schweden- und Franzosenzeit („Canton Spangenberg“) bis in die heutigen Tage. Wir stellen uns vor, wie in Hungerjahren aller Kriege die Städter in die Dörfer flüchten, wie im Kroatenjahr 1637 viele Spangenberg hier Zuflucht vor den Feinden gefunden hatten, abseits der Heerstraße. Oder wir nehmen an einer fürstlichen Jagd in den Wäldern teil... Lesen wir die nüchternen Tatsachen „so“, dann bekommen sie Leben und Blut:

„Ein treu Gedenken, lieb Erinnern, das ist die herrlichste der Gaben, die wir von Gott empfangen haben: Das ist der goldne Zauberring, der auferstehen macht im Innern, was uns nach außen unterging.“

Waltari Bergmann.

Von Woche zu Woche

planung, um der zum Winter drohenden Massenarbeitslosigkeit Einhalt zu gebieten.

Erdgas-Explosion bei Darmstadt.

Am vorigen Freitag wurde das Dörfchen Wolfskehlen bei Darmstadt Schauplatz einer riesigen Erdgasexplosion. Eine Gewerkschaft hatte dort Erdölbohrungen vorgenommen. Dabei war ein Erdgaslager angeschlagen worden. Das Gas strömte mit riesigem Druck empor, entzündete sich und entfachte eine über 70 m hohe Stichflamme. Nach wenigen Tagen erlosch die Flamme; an deren Stelle trat eine etwa 20 m hohe Schlammfontäne aus, die jedoch ebenfalls am Mittwoch völlig versiegt.

Geologen sind der Ansicht, daß der Erdgasvorrat an sich für Jahre oder gar Jahrzehnte ausreicht, um einen großen Teil Hessens mit Leuchtgas zu versorgen. Das plötzliche Versiegen sei auf eine Gesteinsverschiebung in etwa 700 m Tiefe zurückzuführen. Wichtiger sei jedoch, daß die große Erdgasmenge auf riesige Öllager schließen lasse. Weitere Bohrungen sollen unmittelbar in Angriff genommen werden.

Das Dörfchen Wolfskehlen ist über Nacht zu Berühmtheit gelangt und hat einen ungeheuren Besucherstrom zu verzeichnen. In- und ausländische Bodenmakler wittern große Geschäfte und haben den qm-Preis von 36 Pfg. auf 75.— DM hochgetrieben. Die hessische Regierung hat jedoch alle Spekulationen gewarnt und erklärt, daß nach dem bestehenden Berggesetz Öl und Gas unabhängig vom Bodeneigentum des hessischen Staates seien.

Verhandlungen in Korea sollen wieder fortgeführt werden.

Eine flagrante Verletzung der neutralen Verhandlungszone durch Vorbeimarsch

einer bewaffneten Kompanie Chinesen am Verhandlungsgebäude hatte am vorigen Wochenende die UN-Mission veranlaßt, die Verhandlungen wieder einmal abzubreaken. General Ridgway hat darauf die Delegation nach Tokio zu einer Geheimbesprechung befohlen. Obwohl die Kommunisten sich wegen des Vorfalls entschuldigt und ihn als einen Irrtum dargestellt haben, sind die Verhandlungen am Freitag wieder aufgenommen worden.

Die kommunistische Heeresleitung in Korea hat dem Oberbefehlshaber der UN-Truppen, General Ridgway, zugesichert, daß in Zukunft keine Verletzungen des neutralen Gebietes um den Verhandlungsort Kaesong erfolgen würden. Sie hat gleichzeitig die Parlamentäre der UN-Truppen aufgefordert, zur Wiederaufnahme der Verhandlungen wieder nach Kaesong zu kommen.

Ruhrbehörde lehnt Senkung der Exportquote ab.

Die Ruhrbehörde hat den deutschen Antrag auf Herabsetzung der Exportquote im 8. Quartal von 6,5 auf 5,5 Mill. Tonnen mit allen ausländischen Stimmen abgelehnt. Die Bundesregierung hat mit Rückwirkung vom 1. Mai den Exportpreis für Kohle von 11 auf 14,5 Dollar pro Tonne erhöht.

Und was geschah sonst?

Ausland: Die britisch-persischen Besprechungen wurden in freundschaftlicher Atmosphäre wieder aufgenommen.

Der spanische Kronprinz Don Juan hat General Franco aufgefordert, die Monarchie in Spanien wieder herzustellen, weil dies der einzige Weg sei, um Spanien wieder die Achtung und Unterstützung der westlichen Welt zu sichern.

Die Alliierten haben die Note der Bundesregierung, in der sie auf die un-demokratischen Zustände in der Saar aufmerksam gemacht hatte, in enttäuschender Weise beantwortet. Die Antwort enthält nur die allgemeinen Floskeln, daß der Status der Saar einem Friedensvertrag vorzubehalten sei, ohne auf die Sache selbst einzugehen.

Deutschland: In Berlin begannen die Weltjugendfestspiele der FDJ. Der Bundeskanzler hat dazu in einem Aufruf die ostdeutsche Jugend aufgefordert, sich nicht durch Propagandatricks beeinflussen zu lassen, sondern den Freiheitsidealen treu zu bleiben. Etwa 50000 Jugendliche haben inzwischen trotz strengsten Verbots Westberlin einen Besuch abgestattet.

Der General von Hoßbach hat im Auftrag einer Reihe früherer hoher Wehrmachtsoffiziere den Bundeskanzler um eine Unterredung gebeten, um ihm die Ansicht der Generalität zur Verteidigungsfrage vorzulegen.

Hessen: Der hessische Landtag verabschiedete den Etat für 1951/52, der mit einem Fehlbetrag von rund 95 Mill. abschließt.

„Was?“

„Ja“, sagte Lanny. Sie war jetzt wieder blaß geworden und eine tiefe Qual lag auf ihren Zügen.

„Warum nur, Tante Edith, weißt du es?“ Edith schüttelte fassungslos den Kopf.

„Ich weiß nicht mehr ein noch aus“, sagte Lanny traurig. „Onkel Ralf ist doch sonst so gut. Alles hat er für mich getan. Was kann er denn nur gegen Karl haben?“

Edith faßte sich mühsam.

„Erzähle doch mal“, sagte sie ruhiger, „vielleicht ist alles nur ein Mißverständnis! Es wird sich doch auflären. Mein Gott! Warum hat er denn mir nichts davon gesagt?“

Lanny zuckte die schmalen Achseln.

„Ich weiß nicht Jedenfalls war Karl bei ihm. Er hat ihn sehr freundlich empfangen, erzählte Karl mir. Dann hat Karl ihn gefragt, ob er um mich werben dürfe. Wir wollten bald heiraten, er hat seine Vermögensverhältnisse klar gelegt. Da sei Onkel Ralf ganz finster geworden und hätte erklärt, daß sie gewiß eine Übereilung, und er dachte nicht daran, seine ihm anvertraute Nichte jemandem zu geben, den wohl nur eine Laune zu dieser Handlung getrieben hätte. Karl ist dann wohl sehr heftig geworden und hat ihm erklärt, er liebe mich und ich ihn und er fände es unverständlich, daß er ihm nicht wenigstens Gelegenheit gäbe, über alles in Ruhe zu sprechen. Aber Onkel Ralf sei noch finsterner geworden und habe erklärt —“

Sie schwieg plötzlich und sah die Tante scheu an.

„Ja, was denn, Kind? So rede doch weiter!“ meinte Edith ungeduldig.

Fortsetzung folgt

ROMAN VON MARIA OLSCH

Und dennoch hast du mich geheiratet...

Roman-Verlag Dötsch & Holl, München 15

36. Fortsetzung

„Bald aber hole ich dich heim, kleine Lanny, nicht wahr? So lange schon bin ich allein gewesen! Jetzt wollen wir uns eine Heimat gründen, wir beide gemeinsam, nicht wahr?“

Lanny nickte versonnen.

Das Glück hatte sie still gemacht. Und doch war ihr, als lege sich plötzlich ein dunkler Schatten über ihr strahlendes, sonniges Glück. Angstvoll griff sie nach der Hand des Mannes. Der sah sie erstaunt an:

„Was ist denn, Kleines?“

Lanny holte tief Atem. Dann versuchte sie zu lächeln.

„Seltsam, mir war eben, als könne alles nicht wahr werden?“

„Aber warum denn nicht, Liebes? Schau, ich fahre nur für ein paar Wochen fort. Dann aber komme ich wieder und hole dich, hole mein kleines Lieb für immer.“

21.

„Ralf, Ralf, bitte.“ Edith Hartmann rief ihren Mann zurück. Er war schon auf der Treppe seines Hauses und wollte in die Stadt. Nun wandte er sich erstauamt um.

„Edith?“

Fragend, zweifelnd war seine Stimme.

Er hatte — überarbeitet und in Anspruch genommen wie selten — seine Frau in den letzten Tagen kaum gesehen.

Edith warf den weißen Schal ihres Morgenkleides über die Schultern.

„Wohin gehst du, Ralf?“

„Ins Büro“, sagte er, höflich den Hut ziehend und stehenbleibend.

Sie trat mit ihm nach draußen.

„Du fährst nicht ins Ruhrgebiet?“

Ralf hatte sich abgewandt und wartete auf den Wagen, der soeben aus der Garage fuhr. So sah er nicht den angstvollen Blick der Frau.

„Nein!“ sagte er kurz.

Dann kam ihm ihre Frage zum Bewußtsein.

„Wieso, woher weißt du denn?“ meinte er erstaunt.

Dann kam ihm der richtige Gedanke.

„Papa hat wohl geplaudert!“ meinte er mit zusammengezogenen Brauen. „Seine Sorge ist ja sehr liebenswürdig. Aber unnötig. Ich habe gestern noch Bescheid erhalten, daß der Streik auf meinen Gruben noch nicht in einigen Tagen stattfindet. Die Leute scheinen ja einen ganz großen Schlag ausführen zu wollen, die Streikparole ist auf mehrere Wochen später gelegt. Jetzt wäre eine Reise zwecklos. Aber in einigen Wochen werde ich den Kampf ausfechten müssen. Guten Morgen.“

Er verbeugte sich höflich und stieg ein. Ediths erregtes Gesicht war ruhiger geworden. Wie im Traum war sie gestern und heute umhergelaufen, hatte überall versucht, ihren Mann zu sprechen, es war nicht möglich gewesen. Ihr Vater hatte ihr von seinen Befürchtungen gesprochen und von der großen Gefahr, die Ralf Hartmann drohen würde.

Gott sei Dank, er fuhr nicht!

Sie ging ins Haus zurück und hinauf in ihr Zimmer.

Was wohl Lanny machte? Sie hatte für heute um Urlaub gebeten, sie fühle sich

krank und elend, hatte sie gesagt.

Leise klinkte sie die Tür auf.

Lanny Ehmke lag nicht zu Bett, wie sie angenommen hatte.

Ihr Gesicht war blaß und auf den Zügen lag die Röte tiefer, schmerzlicher Erregung.

„Lannychen, was ist denn, Kind?“

Lanny schrak heftig zusammen.

Sie ging der Verwandten entgegen und barg das tränenschneltes Gesicht an ihrer Brust.

„So sprich doch, Lannychen!“

Aus Lannys Brust kam ein tiefer Seufzer.

„Du weißt doch, Tante Edith, daß ich viel mit Herrn Landsberg zusammen war. Und vorgestern...“

Sie stockte.

Edith hob den blonden Mädchenkopf. Sie ahnte schon, was kam, und wollte es der Kleinen erleichtern.

„Da hat er gesagt, daß er dich lieb Kind, ist das denn so schrecklich, daß du hat...“ sagte sie lächelnd — „dummes weinen mußt!“

Lanny wurde ernst.

„Nein“, sagte sie erregt. „Und glaube mir, Tante Edith, ich habe ihn sehr, sehr lieb und ich lasse ihn nicht“, fügte sie heftig hinzu.

„Aber Kind! Warum denn so heftig? Niemand will dir doch dein Glück nehmen. Niemand! Wir freuen uns ja so sehr mit dir! Du hättest keinen besseren Mann finden können!“

Lanny lachte hart auf.

„Onkel Ralf ist anderer Ansicht! Gestern war Karl bei ihm und bat ihn um seine Einwilligung. Onkel Ralf ist ja mein Vormund! Und denke dir, er hat sie ihm verweigert...“

Aus Stadt und Land

Erntezeit

Erntezeit — Arbeitszeit,
Ist bewegt sich weit und breit
Alles munter auf den Fluren,
Und bald sieht man nur die Spuren,
Wo einst das Getreide stand,
Abgemäht von Schnittern Hand.

Erntezeit — Freudenzeit,
Glückliche Gelegenheiten,
Sich im Freien zu ergehen,
Sich im Müßigen zu weilen;
Dahin immer, wo es paßt,
Nur recht munter zugefaßt!

Erntezeit — Dankeszeit,
Jeder sei zum Dank bereit!
Gott es wohl, daß sehr zu regen,
Stark von oben doch der Segen,
Der uns doch zu aller Frist
Zum Gelingen nötig ist.

Johannes Rösche

Zum Sonntag

Als ich in diesen Tagen wieder einmal
über die heimatischen Fluren schritt, da
kam mir deutlich zum Bewußtsein, wie
weit eigentlich das Jahr schon vorangeschrit-
ten ist. Erntezeit liegt über den Feldern
der Schnitter Senen harren voll
ihrer Erntetat.

Erntezeit ist Segenszeit. Tausendfach
gibt sich die Erde zurück, was ihrem Schöpfer
zu Zeit der Saat anvertraut wurde. Un-
ermesslicher Reichtum macht sich breit und
auf den entsehrten Feldern ruht himm-
lischer Segen.

Weit und breit dehnt sich in satter
Fruchtbarkeit das Land und über wogen-
den Ährenfeldern liegt prall die Sommer-
garbe. Eines Tages aber hat die Senie
ihre Pflicht getan und fruchtbarer liegen
die Halme am Boden. Dann schwan-
ken vollbeladene Erntewagen dem heimatischen
Dorfe zu.

So wiederholt sich Jahr für Jahr das
Wunder von Saat und Ernte. Und hier
steht auch der tiefe Sinn unseres menschlichen
Lebens. In der Jugend legen wir die Saat,
die in den reifenden Jahren unseres Lebens
sich bewahren und Früchte tragen muß.
Wenn wir dann am Abend unseres Lebens
zurückblicken auf die vergangenen Tage
und Jahre, dann halten wir die Frucht
dieser Zeit in unseren mühen Händen.
Nun werden wir auch erst begreifen, daß
manches, was früher rätselhaft erschien, im
Licht der Reife Klarheit brachte.

Ohne den göttlichen Segen des Himmels
aber wird keine Saat aufgehen und reifen,
so wird den Samen in den Boden der
Erde legen oder in die Herzen der Men-
schen, so wir hinter dem Pflug oder hinter
dem Amboß stehen, ob unsere Hände sich
regten oder der Geist. Jede Arbeit ist
Saat und du bist der Sämann, der eines
Tages die Früchte seiner Saat ernten
wird. Doch langsam nur reifen die Früchte
 heran, die du von deinem Schaffen er-

warten kannst. Segne und pflege deshalb
die Saat, damit deine Erntezeit göttliche
Segenszeit wird.

Fern blauer Herbst. Es läßt sich
nicht leugnen, trotz allen köstlichen Bode-
geschmeis, trotz glühender Wanderungen
durch Feld und Wald, das erste, fern-
blauende Ahnen des Herbstes entgeht dem
Auge nicht, das in den früher dämmernden
Abend schaut. Weit hinten, wo die lan-
ten Höhenzüge der Berge sich dahinführen,
taucht der erste herbstliche Dunst auf, dieser
ganz bestimmte Schimmer des sich neigen-
den Sommers, diese blaue Schattierung,
die sich wenig später schon mit dem
Rauch der Kartoffelfeuer mischt. Eben-
schauen wir noch, vollgelesen von der
Höhe und dem Erleben unvergesslicher Ur-
laubstage in den Sonnenuntergang, irgend-
wo fern vom Alltag, da macht sich bereits
die unwägbare Stimmung des sich dem
Herbst hineingebenden Abends bemerkbar,
für den, der Augen hat zu sehen. Irgend-
einer in der Runde sagt plötzlich: „es herbstet!“
und alle empfinden es auf einmal, ohne
daß sie es sich bisher eingestanden haben.
Doch das ist kein Grund wehmütig zu
werden. Noch regiert der hohe Sommer
mit all seinen Schönheiten die Stunde,
mit den blühenden Feldern, wo die ersten
Garben stehen, mit den tiefen Waldwiesen,
über die tausend bunte Falter gaukeln.
Wir haben noch viele schöne Sommerabende
vor uns und göttlich verstehen wir sie zu
genießen, sie mit vollen Zügen — jeder

auf seine Art — auszukosten. Denn nun
ist die Zeit der Pflichtbewusstheit draußen
im Garten oder auf dem Balkon gekommen.
Neben wir die Gläser auf das Wohl des
gelegenen Sommers, an dessen Ende der
fern-blauende Herbst steht. Er grüßt uns
mit den ersten Schwaben fliegenden Nebels
aus feuchten Wiesengründen.

Musikalische Festerkunde. Einige kir-
chenmusikalische Werke werden im Rahmen
eines Vespergottesdienstes am heutigen
Sonntagabend, abends um 20 Uhr in der
Hospitalkirche dargeboten. Unter anderem
wird in den Gottesdienst eingefügt: Toccata
und Fuge d-moll und Phantasie G-dur von
J. S. Bach, sowie ein Duett von S. Schütz.
„Eins bitte ich vom Herrn“.

82. Geburtstag. Altersrentner Johs.
Schwarz im Sonderfahnenhaus vollendet
am 13. August sein 82. Lebensjahr. Der
Altersrentler ist noch sehr rüstig und trägt
durch teilweise selbstlose Arbeit zur Ver-
schönerung des Stadtbildes, besonders der
Jug. Schmuckplätze, bei und ist so ein will-
kommener Mitarbeiter des Verschönerungs-
vereins. Ihm sei dafür an seinem Ehren-
tag Dank ausgesprochen.

Kino. Schamante und ergötzliche Ver-
willigungen am laufenden Bande liefert der
neue Lustspielfilm der Jungen Film-Union
„Diese Nacht vergeht ich nie!“ Alte Be-
kante und prächtiger Nachwuchs sind die
Hauptdarsteller: Gustav Fröhlich, Winnie
Marlus, Ernst Waldow, Hardy Krüger u. a.
schufen diesen an Turbulenz reichen Film.



Vom Ullenturm

Meine lieben Leserinnen und Leser!

In einer der letzten Stadtverordneten-
sitzungen haben unsere Stadtväter den Be-
schluß gefaßt den Abwässerablenkgraben,
der hinter dem Hebler'schen Haus am
Treppchen in den Mühlgraben führt zu über-
beden. Ueber die Notwendigkeit und Nütz-
lichkeit dieses Beschlusses braucht kein Wort
verloren zu werden, denn es gehört zu den
Pflichten der Stadtverwaltung in hygienischer
Hinsicht alles zum Wohl und
Nutzen der Bürger erforderliche zu tun.
Vom Augenblick der Formulierung eines
Beschlusses an, bzw. von der erfolgreichen
Abstimmung über denselben bis zu der

Ausführung des Beschlusses ist bekanntlich
ein weiter Weg; es ist dies eine Tatsache
die mancher irgendwie und irgendwann
schon erfahren hat. In dem vorliegenden
Fall wäre zu hoffen und zu wünschen, daß
dem Beschluß recht bald die Tat folgen
möchte.

Mit dem erwähnten Beschluß der Stadt-
verordneten ist an ein Problem gerührt
worden, das seit Jahr und Tag schon bren-
nend ist, und darum soll an dieser Stelle
dapon die Rede sein, von der Kanalisation.
Die Kanalisation soll der unterirdischen
Ableitung der in der Stadt anfallenden
Abwässer dienen. In der Stadt Spangen-
berg ist die Kanalisation größtenteils durch-

geführt; es gibt jedoch noch Häuser und
Straßen in denen sie fehlt. Dies ist z. B.
in der Badergasse der Fall. Hier wird mit
der Zeit einmal Wandel geschaffen werden
müssen.

Wer sonnertags einmal aus irgend einem
Anlaß an einem der Kanalisationshäupte
einen Augenblick zu verweilen gezwungen
war, der hat sicher gemerkt, daß aus dem
Schacht ein deraußerlicher Geruch kommt,
daß man sich halten muß, damit einem
nicht das Essen aus dem Gesicht fällt. Wer's
nicht glaubt, der mache die Probe aufs
Exempel. Ganz besonders schlimm ist es,
wenn nach einer längeren Trockenperiode
plötzlich Regen einsetzt. Da flinkt es aus
den Schächten, daß einem die Luft aus-
bleibt. Ich kann mir das nur so erklären,
daß gewisse Leute diese Gelegenheit be-
nutzen, und das vollkommene Zerschmelzen
bezw. die Abfuhr der Abwässer in die
Kanalisation abfließen lassen. Bis jetzt
konnten die Uebelthäter noch nicht ertappt
werden.

Ein Teil der Abwässer gelangt unmittel-
bar vor der Obermühle in den Mühl-
graben und wird von dem immer fließen-
den Wasser fortgeführt. Immerhin find
hiermit für den Müll vielerlei Unan-
nehmlichkeiten verbunden. Die meisten
Abwässer aber fließen unterhalb der Stadt
in die Pflanze. Da die Pflanze von der
Ziegelhütte bis zur Bergheimer Brücke
nur ganz wenig Wasser führt, fest sich
der Unrat der Abwässer auf dieser Strecke
ab und sinkt in die Gegend. Das Pflanze-
bett ist an dieser Stelle vollkommen ver-
schlamm und verdrückt und bildet in der
heißen Jahreszeit einen ganz außergewöhn-
lichen Gefahrenherd. Ich würde mich nicht
wundern, wenn eines Tages irgend eine
Seuche ausbräche. Auf wen dann der
Stein geworfen wird, das ist mir heute
schon klar. Es ist dies eine bittere und
ernste Angelegenheit.

Ein oder zweimal wöchentlich wird zwar
das Mühlgrabenwasser in das Pflanzebett
geleitet, aber das genügt nicht; das Wasser
vermag den stinkenden Schmutz und Schlamm
nicht mehr wegzuspülen. Ob es möglich
ist, das Mühlgrabenwasser, nachdem es
über die Teichmühle hinaus ist, sofort
wieder in das Pflanzebett zu leiten, das
muß die Beschäftigung an Ort und Stelle
ergeben. Vielleicht muß sogar unterhalb
der Stadt ein Klärbecken angelegt werden.

Ueber die Mittel und Wege, wie dem
dargestellten Uebelstand abgeholfen wäre,
müssen sich die zuständigen Stellen ihre
Gedanken machen. Von Seiten der An-
lieger ist kürzlich in einer Eingabe an die
Stadtverwaltung auf das Unerträgliche
des derzeitigen Zustandes hingewiesen wor-
den. Soffentlich können Mittel und Wege
gefunden werden, um den Uebelstand ab-
zuschaffen.

Auf Wiederhören!

Guer Ullenturm-Beobachter.

Die FRAU auf der Feuerleiter

Ein eiliger Herr tritt aus dem Carlton auf
die Straße, sieht sich prüfend um. Da er
nichts Verdächtiges bemerkt, ruft er eine
Taxi an. Dem Fahrer flüstert er eine Adresse
zu, und während der Wagen sich durch die
Wirrnisse des mittäglichen Verkehrs windet,
beobachtet er sorgfältig, ob er keine Verfolger
im Kielwasser hat. Die Luft scheint rein,
trotzdem winkt er bei dem angegebenen Ziel
ein zweites Auto her, um nochmals einen
mächtigen Haken zu schlagen. Beim Bahn-
hofsplatz Victoria gibt er eine umfang-
reiche Ueberseesdepesche auf, vordringlichst
zu befördern. Die Unterschrift aber lautet
keineswegs Josuah Wedgwood, unter welchem
Namen der zielbewußte Herr im Carlton be-
kannt geworden ist.

Nach zufriedener Erledigung hat
Mr. Josuah plötzlich Zeit und läßt sich ge-
mächlich im Wirbel der Passanten treiben,
wobei er wohl auch an bequemen hübschen
Damen ein Augenfunkeln verschwendet. Er
ahnt nicht, daß bereits ein schlicht aussehender
Mann am Telegraphenschalter steht und
mit Vorzeigung der Dienstmarke erklärt, einer
Kriminaluntersuchung wegen in die soeben
abgegebene Depesche Einsicht nehmen zu
müssen.

Der Inhalt macht ihn nun freilich nicht
klüger. Die Depesche ist offenbar nach einem
Geheimkodex aufgesetzt, auch die Anschrift
in New-Jersey klingt ganz nach einer Deck-
adresse. Aber für kassierte Mitteilungen in
Geheimchrift hat Scotland-Yard seine be-
währten Spezialisten. Für sie ist die Lösung
meist nur eine Frage der Zeit. Sie enträtseln
zäh verblieben wie Inspektor Higgins seine

Spürhunde auf der Fährte der Ver-
dächtig...

So steht ein unscheinbar gekleideter, offen-
bar sehr kurzschichtiger älterer Herr auch
am nächsten Morgen in der Church-Street. Er sucht mit Mühe die ver-
schiedensten Namensschilder an den Türen zu
entziffern. Nicht nur das Auge, auch das
Ohr bringt er nicht an den Türspalt, hinter
dem eben ein leichtsinniger, blondhäutiger
Besucher verschwunden ist.

Von drinnen klingen gemurmelte Stimmen,
aber eine steigert sich laut genug, daß der
Hörer Bruchstücke ihrer vorwurfsvollen
Scheltrede versteht. „Welche Torheit, mich
ausgerechnet auf euch zwei erbärmliche Jam-
merklappen zu verlassen! Ihr habt mir die
glänzende Gelegenheit elend verpatzt. Und
ich dachte, ihr seit tüchtige, brauchbare
Leute!“

Die Antwort fällt nun auch hitziger. Mit
„dicker Luft, heißen Kastanien, aus dem
Lehnstuhl bequem kommandieren und zu
Markt getragener fremder Haut“ kann sich
der Kurzschichtige schon seinen Vers zusam-
menreimen. Auch daß über diesen Versagen
der empfindliche Gewissenslaut bei der ge-
eigneten Stelle noch zu sprechen sein wird,
nimmt er zur Kenntnis, eine Drohung, die
den Widerspenstigen an die Nieren zu gehen
scheint, denn nun folgt ein Jammern und
Entschuldigen.

Wenn die Augen des Kurzschichtigen wirk-
lich nichts taugen, sein Gehör ist um so fei-
ner. Kaum kann er drinnen eine Bohle des
Korridors, ist er katzenfink schon eine halbe
Treppe höher. Der grimmige Blondart
hätte, selbst wenn er argwöhnisch gewesen
wäre, nicht einmal mehr die Nasenspitze des
Beobachters zu sehen bekommen.

Noch weniger ahnt das junge Paar, daß
unter den stillen, schlauen Artisten im Vorzim-
mer ein verkapteter Spion des Yard als
Wächter sitzt, während es wartet, bei dem
vielleicht beschäftigten Varietätsagenten Roy Hol-
loway vorzulassen zu werden.

Der dicke, kleine Holloway, dessen kahler
Kopf einer blankpolierten Billardkugel gleich
ist, anfangs sehr zurückhaltend. Mit kriminellen
Dingen hat er nicht gern zu tun, das bringt
nur Aergernis und verdirbt das Gesicht.
Aber als er begreift, daß es nur um eine Aus-
kunft geht, mit der er selbst nicht das min-
deste zu schaffen hat, wird er zugänglicher.

„Ihr Onkel erwähnte einmal, daß die
Künstlerin durch mich vermittelt wurde?“
fragt er zurück, und Violet nickt ungeduldig.
„Eine elegante Blondine, die Nora heißt, nicht
mehr ganz jung, aber gutaussehend, eine Tän-
zerin.“ Mokant verzieht er den Mund. „Von
solchen gibt es gewiß ein reichliches Dutzend!“

Erst als Ted Williams den südländisch wir-
kenden Partner erwähnt, blitzt in Rovers Miene ein
Verstehen auf. „Das wird die Nora Moll sein.
Sie hat sich in meine Liste eintragen lassen
und sucht Engagementswechsel — scheint die-
sen Partner Angelo Bartoli loswerden zu
wollen. Er ist Italiener, natürlich! Und ob die
Nora in der Gegend des Hyde-Park wohnt —
sie gibt hier Green-Street an, kein billiges
Quartier! Die gute Nora hat zweifellos Ge-
schmack und Verstand in der Auswahl ihrer
Freunde.“

Roy lächelt fett und verkneift vielsagen-
de Schweinsäuglein. „Ihr Künstlernamen?“
gibt er auf eine neue Frage Bescheid. „Die
„Große Dinorah!“ So groß ist sie ja unter uns
gesagt nun wieder nicht. Aber das wäre ein
schlechter Geschäftsmann, der an Reklame
spart! Zur Zeit tritt sie im „Kakadu“ auf, und
nun haben Sie mich wirklich wie eine Zitrone
ausgequetscht.“

Warum soll ich nicht einmal gefällig sein,
denkt der wackere Roy mit geschwelter Brust,
als das Paar sich mit überströmendem Dank
empfeilt. Der nächste Besucher tritt wesent-
lich unfreundlicher auf. Er verlangt kurzan-
gebunden die Mitteilung, was die zwei jungen
Leute von dem Agenten erfragt haben. Holloway
ist entrüstet, führt berufliche Diskretion
ins Feld und möchte den unverschämten Fra-
ger am liebsten vor die Tür setzen. Aber ein
rundes Metallschild sticht ihm bösblickend in
die Augen. Roy Holloway ergibt sich und
leiste Bericht...

Derart hat Inspektor Higgins bald über
einen Mangel von Neuigkeiten nicht mehr zu
klagen. Als Sergeant Curry zurückkommt, ist
er so tief in Gedanken, daß er den seinem
langjährigen Gehilfen übergebenen Auftrag
im Augenblick fast vergessen hat.

Den einen wären wir nun tatsächlich los,
Chef! Das Alibi dieses Unglücksfalls Folley
stimmt haargenau. Der Bahnstegschaffner
John Smith war schnell ermittelt und sagte
eindeutig aus. Trotzdem hielt ich ihm noch-
mal vor, ob er sich denn im Trübel der Zug-
einfahrt so unbedingt an ein bestimmtes Ge-
schicht erinnern könne. Da nahm er mich pflüg-
blinzend beseitigt. „Solch eine dumme Type
gibt man nicht, sah wie eine deserteerte
Vogelscheuche. Und als er seine Hoteladresse
hatte, schüttelte er vor Aufregung noch seinen
halben Koffer über den Bahnsteig aus, daß
alles lachte, bis er seine Socken, Pantoffeln,
Zahnbürste, Seife und Papiere wieder aufge-
klaubt hatte!“

Der lange Curry lacht vergnügt, doch Hig-
gins hat jetzt keinen Sinn für Humor. Er hätte
doch gute Dinge sein müssen, da er nun einen
wichtigen Namen von seiner Liste streichen
konnte und die Sache auch sonst lustig ins
Roller kam. Gespannt hört der Sergeant von
den eingelaufenen Nachrichten. „Großartig, es
geht vorwärts, Chef!“

Endlich reißt sich auch Higgins aus seiner
Vernommenheit. „Ja, einen tüchtigen Schritt
sind wir vorangekommen, mein Junge! Heute
abend aber schmeißen wir uns in Gala, alter
Freund, und trinken auf Staatskosten eine
gute Pulle. Nach unserer Arbeit haben wir die
Ausspannung verdient — wir schauen uns
einmal im „Kakadu“ um und bewundern die
Tanzkünste der „großen Dinorah“. Das ist
nämlich unsere geheimnisvolle Freundin, von
der ich drei kleine Andenken in der Tasche
trage, einen Handschuh, einen verlorenen Brillan-
tanhänger und ein blondes Haar. Ich bin
gespannt darauf, was sie uns erzählen wird!
Und was mir noch wichtiger scheint, wir werden
auch ihren rätselhaften Partner ken-
nenlernen und diesem dunkelblauen Sinner
Bartoli auf den Zahn fühlen! Sie staunen.
Curry, was ich alles weiß, und ihnen Sie,
wenn ich diese schnelle Ermittlung verdanke?“

Fortsetzung 10. 6.

Mit dem vergangenen Sonntag begann König Fußball sein Jupyter zu schwingen. In Spangenberg selbst ruhte jeder Sportbetrieb anlässlich unseres Schloßfestes. Die Fußballer der 1. Mannschaft hatten einer übernommenen Verpflichtung nachzukommen.

WfL Walfried I — Spangenberg 1:0:3
Mit Erfolg mußte die erste Mannschaft den Weg nach Walfried antreten um gegen einen Vertreter der A-Klasse des Kreises Schwege zu spielen. Die auf die Mannschaft geleiste Höffnung wurde erfüllt. Nach torloser ersten Halbzeit gelang es in der zweiten Hälfte des Spieles drei Tore kurz hintereinander zu erzielen. Tore schlugen waren Ruhl (2) und Köpp (1).

Die hiesigen Leichtathleten waren mit einer kleinen Mannschaft nach Bad Sooden-Abendorf gefahren um an den leichtathletischen Wettkämpfen teilzunehmen, die anlässlich des 50-jährigen Bestehens des TSG 61 ausgetragen wurden.

Die Ergebnisse der Spangenberg Teilnehmer sind im Dreifach: 1. P. Vorenzmeier, 2. R. Silbernagel, 3. R. S. Anoder, 100 mtr. Lauf: 3. P. Vorenzmeier 11,04. Hochsprung, Männer: 2. Silbernagel 1,62. Hochsprung, Jgd. B: 1. Werner Ruhl 1,42. R. Jung 1,32. 1000 mtr. Jgd. B: 1. Karl August Meurer mit 2:58' Min.

In diesem Jahr sind 30 Jahre vergangen, daß man in Spangenberg regulär Fußball spielt. Es waren damals der Platz an der Esse, Gelswieße genannt, oder Salzmanns Leichwiese, oder eine Wiese an der Mörschhäuser Straße, wo wie heute getreten wurde. Die ersten hiesigen Fußballer waren Justus Nied, Fritz Hier, Paul Bösch, Gebr. Heinz, Gebr. Jastula, August Müller, H. Kullmer u. a. Vielen von ihnen deutet schon der grüne Rasen, doch sie waren die Spangenberg Pioniere des Fußballsports. Mit den kommenden Spielen beginnt nun ein neuer Abschnitt für die Fußballabteilung unseres Tulpo. Der Kampf um den Platz in der A-Klasse gilt es nicht nur zu halten, sondern zu mindestens zur Spitze aufzurücken. Das Spangenberg Sportpublikum wird wie immer zur Stelle sein und wie in den letzten Jahren mit ihrer Mannschaft gehen, beim guten, fairen und einseitigen Spiel.

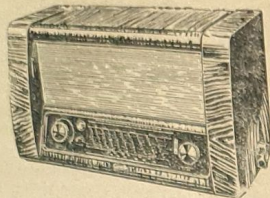
Am morgigen Sonntag ist nun die Spielvereinigung Waldbappel-Harmutlachen zum Freundschaftsspiel nach Spangenberg verpflichtet. Die ersten Mannschaften beider Vereine sind sich keine Unbekannten mehr. Das letzte Spiel in Waldbappel ging hoch verloren. Diesmal gilt es nun zu beweisen, daß Spangenberg auch siegen kann, selbst wenn mit Erfolg angetreten werden muß.

Das erste Spiel nach der Sommerpause auf eigenen Platz wird viel Freunde des Lederballes auf sich ziehen. Beginn 15.45 Uhr.

Im Vorspiel treffen die 2. Mannschaften aufeinander. Die 2. Mannschaft wird die kommende Serie in der B2 des Kreises Melsungen absolvieren.

Klingende Freuden
bringt Ihnen der neue

Graetz
SUPER 155



Er bietet dem anspruchsvollen Hörer all das, was ein gutes Gerät in sich vereinen soll. Der organisch eingebaute UKW-Super gewährt besten UKW-Empfang. Die naturgetreue Klangwiedergabe verbunden mit erhöhter Trennschärfe wird auch Ihre begeisterte Anerkennung finden. Die stilvolle Form des kostbaren Edelholzgehäuses läßt dieses Gerät zu einem wirklichen Schmuckstück Ihrer Wohnung werden. Wir führen Ihnen diesen wertvollen Empfänger gern unverbindlich vor (auch in ihrer Wohnung) und unterrichten Sie über die günstigen Teilzahlungsmöglichkeiten, die jedem den Kauf ermöglichen sollen.

Gleichstrom (ohne Sparschaltung)

DM 418.-

Wechselstrom

DM 398.-

RADIO KELLNER

Ruf 289

Spangenberg. Jgd. — KSB. Kassel Jgd.

Die hiesige Jugend hat sich der obigen Mannschaft als Gegner verpflichtet. Das Spiel beginnt bereits um 13 Uhr.

Handball

Die Spangenberg Jugendspieler fahren nach Döheim um eine Rüdspielverpflichtung nachzukommen. Im Heimspiel gelang den Hiesigen der Sieg, ob es in Döheim auch so wird?

Schwimmen in Hess. Lichtenau!

In dem schönen Schwimmbad in Hess. Lichtenau findet am kommenden Sonntag ein Schwimmfest statt, das ausgeschrieben ist unter dem Namen: Stadtwettkampf Schwege, Gudensberg, Spangenberg und

Hess. Lichtenau. Spangenberg Schwimmerinnen und Schwimmer werden daran teilnehmen.

Schwimmfest der Schulen des Kreises Melsungen im Liebenbachbad

Die Schulen des Kreises führen am 25. und 26. August, ihr diesjähriges Schwimmfest im Liebenbachbad Spangenberg durch. Außer den Volksschulen beteiligen sich die Mittelschule, die Kreisberufsschule und das Kreisrealgymnasium an den Kämpfen. Veranstalter ist das Kreisschulamt Melsungen. Die Leitung liegt in Händen des Kreisportlehrers. Die Teilnehmer werden in Bürgerquartieren untergebracht.



Menschenaffenkinderstube im Frankfurter Zoo

Der Frankfurter Zoologische Garten, der nach dem Kriege völlig zerstört war und fast alle Tiere verloren hatte, hat sich inzwischen zu einem der artenreichsten Tiergärten Deutschlands entwickelt. Er hat einen besonders hohen Bestand an Menschenaffen, darunter eine Anzahl Schimpansen, die Zoodirektor Dr. Grzimek von seiner letzten Afrika-Reise mit nach Frankfurt brachte. Einige der Schimpansenmädchen benehmen sich ganz wie Menschenkinder, sie essen gestitt mit Teiler und Löffel, schließen sich selbst mit dem Schlüssel die Tür auf und hängen sehr an ihrer Pflegerin.

Kinderturnen im Tuspo 63 Spangenberg.

Um vielen Wünschen der Jungen und Mädchen nachzukommen wird in der kommenden Woche mit Schülerturnstunden beiderlei Geschlechts begonnen. Für die Mädchen werden die Turnerinnen Herchenhan und Sommer, die zur Zeit einen Kursus in Schwarzgerden besuchen um sich speziell für diese Aufgabe vorzubereiten, die Leitung übernehmen, für die Jungen ist Max Buchta gewonnen worden. Alle Jungen und Mädchen die mitmachen wollen, lesen bitte Tage und Anfangszeiten in Vereinsnachrichten.

Amtlicher Teil

Am Montag, dem 13. August 1951 wird in der Neustadt, Bäckerstraße, Burgstraße, Liebenbachstraße und Markt von 13.00 bis ca. 17.00 Uhr wegen dringenden Reparaturarbeiten der Strom abgegespaltet.

Spangenberg, den 11. August 1951.

Der Bürgermeister.

Evangelischer Gottesdienst

Sonabend, den 11. August 1951.
Spangenberg: 20 Uhr musikalischer Vespergottesdienst in der Hospitalkirche.

Sonntag, den 12. August 1951.

Spangenberg: 10 Uhr Gottesdienst Pfarrer Lotz.
11 Uhr Kindergottesdienst in der Hospitalkirche, Pfarrer Lotz.
Schnellrode: 14 Uhr Festgottesdienst zur Einweihung der renovierten Kirche, Dekan Fiel, Pfarrer Dr. Bachmann.
Vockerode: 9 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Pahlmann.
10 Uhr Kindergottesdienst.
Weidenbach: 11 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Pahlmann.
10 Uhr Kindergottesdienst.
Bischofrode: 12,30 Uhr Kindergottesdienst, 13,30 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Pahlmann.
Berghausen: 9 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Sauer.
Mörshausen: 11 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Sauer.
Landfeld: 9 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Koch.
Herfeld: 11 Uhr Gottesdienst Pfarrer Koch.
Pfeffer: 13,30 Uhr Gottesdienst Pfarrer Koch.
Veranstaltungen
Sonntag 20 Uhr Frauenhilfe, Dienstag 20 Uhr Kirchenchor, Mittwoch 15,30 Uhr Mädeljugendchor 1. 16,30 Uhr Schola städt. im Küsterhaus. 20 Uhr Singkreis Elberfeld. Donnerstag 14,30 Uhr Mädeljugendchor 2. 20 Uhr CVM im Küsterhaus. Freitag 20 Uhr Helfer, Pfannhaus 11. Sonabend 16 Uhr Jungchar.

Katholischer Gottesdienst

Sonntag, den 12. August 1951.

Spangenberg: 10 Uhr Gottesdienst
Nausis: 18,00 Uhr Gottesdienst.
Mörshausen: 8,30 Uhr Gottesdienst.
Mittwoch, 15. August (Maria Himmelfahrt)
Spangenberg: 8,30 und 19 Uhr Gottesdienst
Nausis: 10 Uhr Gottesdienst
Vockerode: 15,30 Uhr Gottesdienst

Vereinskalender

Chorverein „Liederkranz“

Donnerstag 20,30 Uhr, Gesangstunde.
Der Vorstand.

Männergesangsverein

„Liedertafel“ 1842 e. V. Spangenberg
Mittwoch, um 20,30 Uhr:
1. und 2. Tenor,
Donnerstag, um 20,30, 1. u. 2. Baß
Gesangstunde im Ratskeller.

Turn- u. Sportverein Spangenberg e. V.

Geräturnen für Kinder 10—14 Jahre
Jungen: am Dienstag 18—19 Uhr
Sammelplatz: Jahnpfad. Leitung: Buchta.
Mädchen: am Donnerstag 18—19 Uhr.
Sammelplatz: Jahnpfad. Leitung: Inge Herchenhan und Traudel Sommer.
Schwimmabtlg.: Sonntag 11 Uhr im Liebenbachbad. Grundschein für D.L.H.G. und alle Teilnehmer für Hess.-Lichtenau.
Handball: Donnerstag Training ab 18,30 Uhr anshl. Spielerführung. Um 15 Uhr Schülerhandballer.

B. d. R.

Heute Sonabend (11. 8.) um 20,30 Uhr Monatsversammlung im Schützenhaus. Vollständiges Erscheinen wird erwartet.

Bolksbildungswert Spangenberg
Fahrt nach Frankfurt/Main in der 3. Augustwoche. Tag wird noch bekannt gegeben. Befähigung der Opel-Werte und des Flughafen. Fahrpreis mit Mittagessen 15.— DM.



Bruchleidende das Spranzband

„Verursacht gar keine Beschwerden.“ — „Körper, Beweglichkeit uneingeschränkt.“ — „Hebe wieder 1½ Ztr. schwere Kessel und Eisenstangen.“ — „Mein Bruch ist verschwunden.“ — „So urteilen immer wieder meine Kunden! Warum quälen Sie sich noch? Wieder zu sprechen an!“

Dienstag, 14. 8.: Spangenberg, 18 bis 19 Gasth. gol. Löwe
Hermann Spranz, Spezialbandagen, Unterkochen Württ.



Musterring - Möbel

solide, formschön, preiswert!
Schlafzimmer · Wohnzimmer · Herrenzimmer
Anbau- und Polstergarnituren
Küchen und Einzeilmöbel
Unverbindliche Beratung
Alleinverkauf für den Bezirk Kassel

Möbelhaus KEINER Kassel
am Holländischen Platz
Ruf 7241



Nähmaschinen

für Haus, Gewerbe und Industrie. Reparaturen aller Fabrikate, Ersatzteile, Nadeln, Nähmole.
Max Schärtel, Melsungen
Hohenburger Str. / Ecke Mauergerasse, Fernruf 333

Für kranke Füße

Maßschuhe - Schütte
vorm. D. Hageborn Nachfgr.
Kassel, Mönchebergstraße 20 / Ruf 5560

Spangenberg Lichtspiele

Sonabend und Montag 20,45 Uhr
Sonntag 18,45 und 20,45 Uhr



DIESE NACHT VERGESSE ICH NIE

Georg Worst .: Melsungen

Seit 1890

Spirituosen - Herstellung:

Spezialitäten:

Reiter-Kaffee . . . 35%
Vierländer-Tropfen . 40%
Mels.-Bartenwetzler . 45%

Zigarren - Großhandlung:

Spezialitäten:

Peipos 0.10
Grünsiegel 0.20
Rotsiegel 0.30

Wein-Großhandlung

Sinalco

das deutsche

Erfrischungs-Getränk

bevorzugen die Sportsleute der ganzen Welt.

Großvertriebsstelle:

Georg Worst, Melsungen

Seit 1890

Was der Bauer nicht kennt

Tauchsieder und Kochplatten
sind praktische Helfer in der Küche
große Auswahl bei

Radio Kellner

Preiswerte

Küchenlampen u. Schlafzimmerlampen
für jeden Geschmack.

Zum erstenmal nun seit dem fast 80-jährigen Bestehen des Betriebes mußte dieser in den vergangenen Wochen wegen Kohlenmangels still gelegt werden, während sonst der Betrieb das ganze Jahr hindurch ausreichend beschäftigt war. Die Kotszuteilungen sind vollkommen unzureichend und auch die weiteren Aussichten sind recht trübsal, sodaß noch mit weiteren Wochen der Stilllegung gerechnet werden muß. Das ist umso bedauerlicher, als die jetzt beschäftigungslosen Kalkbrenner nicht nur den Arbeitsmarkt belasten, sondern darüber hinaus auch unserer heimischen Landwirtschaft ein nur schlecht wieder gut zu machendes Schaden dadurch entsteht, daß für die bevorstehende Herbstdüngung der für die kahlen Böden so dringend notwendige Düngelack nicht in ausreichendem Maße vorhanden sein wird.

FUNKSPIEGEL der Woche vom 12. bis 18. August 1951

Täglich: Nachrichten 6.30 (nur W), 6.30 (nur W), 7.00 (nur W), 12.45 (nur W), 22.00, 24.00 — Hess. Rundschau 6.00 (nur W), 7.00 (nur W), 12.30, 19.40 —		Radio Frankfurt		Schulfunk 9.00 (nur W), 14.15 (außer Sa. u. So.) — Suchdienst 9.30 (nur W, Mo. 10.15) — Hess. Landbote 11.45 (nur W) — Wellenlängen: 505, 180, 327 m — 49 m									
Sonntag, den 12. August 8.30 Evang. Morgenfeier 9.15 Mütter berühren Söhne: Maria Rubens 9.45 Orgel- und Chormusik 11.00 Flughafenkonzert 12.00 Volkslied, Melodien 13.00 Musik nach Tisch 14.45 Ein Spiel für Kinder 15.15 Meister ihres Faches 16.00 Zur Kaffeestunde 17.00 Orchester der Welt 18.00 Sport und Musik 19.10 Tanzmusik 20.05 Musik für Dich 22.30 Tanzmusik und Kabarett		Montag, den 13. August 12.00 Musik zur Mittagspause 13.00 Unterhaltungs Musik 14.00 Informationen für Ost und West 16.00 Ballettmusiken der Klassik 16.45 Drei Teller Suppe (Erzählung) 17.00 Ostpreußischer Bilderbogen 2. Folge 18.30 Jugend auf eigenen Füßen 20.05 Melodien aus und über Paris 22.20 Beliebte Lieder 23.15 Rhythmus der Welt		Dienstag, den 14. August 12.00 Musik zur Mittagspause 13.00 Musik, Dessert 14.00 Informationen für Ost und West 16.00 Opernkonzert 17.00 Bücherstunde 17.15 Lieder und Tänze aus Nordengland 18.30 Mütterheime 20.05 Hauptsache, glücklich! 21.00 Funk-Fuilleton 21.15 Filmmusik und -nachrichten 22.20 Das Abendstudio: Das Radiogeräusch		Mittwoch, den 15. August 13.00 Sport 14.00 Klaviermusik von Schumann 15.05 Balalaika-Klänge 15.25 Eine Sendung für die Kleinsten 16.00 Eine Sendung zum 275. Todestag von Grimmelshausen 16.15 Unterhaltungs-konzert aus dem Palmengarten 20.15 Symphoniekonzert aus den Luzerner Festwochen 1951 21.45 Eine Sendung mit Just Scheu		Donnerstag, den 16. August 12.00 Musik zur Mittagspause 13.00 Das Stündchen nach Tisch 16.00 Unterhaltungs-konzert 16.50 Was Frauen interessiert 17.00 Tanzende Noten 20.07 Bekannte Ballette — aus dem Reich d. Operette 21.15 Geheimnisse von Paris 22.20 Den Freunden der Dichtung 22.50 Tanzmusik		Freitag, den 17. August 12.00 Musik zur Mittagspause 16.00 Zum 70. Geburtstag v. Hermann Zilcher u. Lieder von Beethoven 16.50 Unterhaltungs-konzert 20.05 Zwei Instrumental-konzerte von Mozart 20.50 Das taten sie für Deutschland 21.05 Lieblingmelodien unserer Hörer 22.20 B-dur-Sonate v. Reger 22.50 Victor Hugo 23.00 Tanzmusik		Sonntag, den 18. August 13.40 Sportvorschau 14.15 Kl. Schiller-Astronomie 15.00 Durch die Welt: 12. Okt. 1492 16.00 Humor im Volksten 16.45 Klänge aus London 17.15 Robinson soll nicht sterben 18.35 Recht für jedermann 19.05 Umtausch von Lebensmitteln 20.05 Bunte Wochenend-zeilung 21.15 Sommerabendklänge 22.30 Tanzmusik	

Täglich: Nachrichten 6.00 (nur W), 7.00, 8.00, 12.45, 22.00, 0.00 — Morgenandacht 6.50 (ev. Mo., Mi., Frei., kath. Di., Do., Sa.) — Suchd. 14.40 (außer Sa u. So.) —			Südwestfunk		Pressestimmen 8.30 (nur W) — Zeitf. 19.00 (nur W) — Eigenprogramm d. Studios 8.10, 11.30, 17.40 (So. 8.10, 12.00, 19.00) — Wellenlängen: 295, 363, 195 m — 47,47 m	
Sonntag, den 12. August 8.30 Evang. Morgenfeier 9.10 Kath. Morgenfeier 9.45 Kammermusik 11.00 Musik zum Sonntag- vormittag 12.20 Sang und Klang im Volkston 14.15 Jedem das Seine 15.00 Kinderfunk 16.30 Dtsch. Ruder- meisterschaften 17.30 Klassisches Konzert 19.20 Dtsch. Volkslieder 20.00 Was euch gefällt 21.30 Tänzerische Musik 22.20 Sport und Musik 23.10 Fröhlicher Ausklang	Montag, den 13. August 13.00 Deutsche Arbeiter in Frankreich. 13.15 Musik nach Tisch 15.00 Am Montag fängt die Woche an 17.00 Solisten-Konzert 17.30 Ein Heim für schwer- erziehbare Jungen 18.20 Sport 18.30 Musik zum Feiernabend 20.00 Salzburger Festsp. „Othello“ I. — III. Akt 22.40 „Othello“ IV. Akt 23.30 Worte in den Wind gesprochen	Dienstag, den 14. August 12.20 Mittags-Konzert 13.15 Musik nach Tisch 15.15 Musik der Landschaft 15.45 Alte Heimat — Des Bergmanns Leppelt seltsames Begräbnis 17.00 Musik zur Unterhaltung 20.00 Unterhaltungsmusik neu aufgenommen 20.30 Glanz und Ende der Republik Asumara (Hörspiel) 22.30 Konzert mit Werken von Bela Bartok 23.30 Jazz 1951	Mittwoch, den 15. August 9.30 Pontifikalmesse aus d. Liebfrauenkirche zu Trier 12.20 Mittags Konzert 13.15 Musik nach Tisch 15.00 Nachmittags-Konzert 17.00 „Ave Maria dich lobt Musik“ (D. Freiburger Domchor) 17.30 Der Weg und die Rose (Hörfolge) 20.00 Melodienreigen 21.40 „Jetzt kommt die fröhliche Nacht heran“ 23.00 Tanzmusik 00.10 Wir tanzen weiter.	Donnerstag, den 16. August 13.15 Musik nach Tisch 14.00 Kinderliederungen 15.15 Nachwuchs stellt sich vor 15.45 Lyrik der Zeit 16.45 Warum überhaupt Filmkontrolle? 17.00 Solisten-Konzert 17.30 Der Rechtspiegel 18.20 Jugend spricht zu Jugend 20.00 Operettenklänge 21.00 Karl Valentin und die Tücke des Objekts 22.30 Beethoven-Konzert 23.30 Volksstml. Welsen	Freitag, den 17. August 13.00 Film-Rundschau 13.15 Musik nach Tisch 15.00 Musik am Nachmittag 15.45 Mann und Weib im Tierreich 16.15 Klaviermusik 16.45 Musik zur Unterhaltung 18.20 Die Frau im Be- ruf 19.30 Chorgesang 20.00 Die bunte klingende Filmchau des SWF 21.00 Schubert: Die schöne Müllerin 22.30 Montmartre und die Liebe... 23.00 Südwests Städte	Sonntag, den 18. August 11.00 Froher Klang am Vormittag 13.15 Tonfilm-Melodien 14.30 Eine kleine Scherzfolge 14.50 Briefmarkenecke 15.00 Ouvertüren un- 1 Ballettmusik 16.00 Von Kopenhagen bis Stockholm 16.30 Unser Samstag- Nachmittag 18.25 Glocken zum Sonntag 20.00 Traumfahrt nach Italien 22.30 Der SWF bittet zum Tanz

Täglich: Nachrichten 5.20 (nur W), 5.55 (nur W), 6.55 (nur W), 7.55, 9.00 (nur W), 12.45, 19.50, 0.00 — Morgenandacht 7.00 — Programmüberschau 7.10 —		Radio Stuttgart	Werbefunk 7.15 (nur W) — Suchdienst 9.45 (nur W) — Schulfunk 10.15 (nur W) — Die Stimme Amerikas 18.45 — Wellenlängen: 522 m — 49,75 m			
Sonntag, den 12. August 8.45 Evang. Morgenfeier 9.45 Worte und Musik zum Sonntag 11.50 Musik am Mittag 14.10 Stunde des Chorgesangs 14.30 Kinderfunk 15.00 Ein vergnügter Nachmittag 17.50 Orchesterkonzert 20.05 Melodienzauber 21.45 Sport 22.10 Kreuzersonate v. Beethoven 22.45 Wie die Iren sind 23.00 Musik für junge Leute	Montag, den 13. August 10.45 Die Krankenkasse 12.00 Musik am Mittag 15.30 Kinderfunk 16.00 Nachmittagskonzert 17.00 Konzertstunde 17.45 Südwestdeutsche Heimatpost 18.00 Das Orchester 18.35 Kurt Rehfeld 18.35 Gartenfunk 19.00 Abschieds-Symphonie v. Joseph Haydn 20.05 Musik für jedermann 21.45 Zur Lage in Asien 23.05 Anette Kolb liest 23.30 Kleines Konzert	Dienstag, den 14. August 11.25 Alltital, Chormusik 12.00 Musik am Mittag 15.30 Rich. Leibert an der Kino-Orge 16.00 Nachmittagskonzert 16.50 Frauenfunk 17.05 Zum Fünf-Uhr-Tee 17.45 Allerhand Mittele 18.00 Klänge der Heimat 19.00 Ländliche Suite aus Oesterreichs Gauen 20.05 Film-Magazin 21.00 Aus vergessenen Opern 22.10 Tanzmusik 23.15 Unterhaltungs- und Tanzmusik vom RIAS	Mittwoch, den 15. August 10.45 Orgelmusik 11.00 Kath. Morgenfeier 12.00 Musik am Mittag 14.30 Kinderfunk 15.30 Das Orchester 15.30 Allen Roth 15.45 Aus der Wirtschaft 16.15 Die Kaffeestunde für die Hausfrau 17.45 Geschichten um die Hardenburg 18.00 Musik z. Feierabend 20.05 Symphoniekonzert Leitung: Wilhelm Furtwängler 23.00 Unter bunten Lampen	Donnerstag, den 16. August 11.10 Symphonie d-moll v. Anton Dvorak 12.05 Musik am Mittag 16.07 Konzertstunde 16.45 Die Pfalz, meine Heimat 17.10 Unterhaltungsmusik 18.00 Klänge aus London 18.30 Sport 19.00 Schöne Opern-melodien 20.05 Sommernachtsfest für alt und jung 22.10 Chormusik 23.30 „Der General“ (Eine Erzählung) 00.05 Jazz im Funk	Freitag, den 17. August 10.45 Die Krankenkasse 12.00 Musik am Mittag 16.00 Nachmittagskonzert 17.00 Froh und Heiter 18.00 Oscar-Strauß-Melodien 18.35 Jugendfunk 19.00 Leichte Mischung 20.05 Eine Stunde romantischer Musik 21.00 Zum 275. Todestag von Grimmelshausen 21.45 Kritische Streiflichter 22.10 Tanzmusik 23.15 Tanz und Unterhaltung	Sonntag, den 18. August 12.00 Musik am Mittag 14.00 Sport 15.40 Jugendfunk 16.00 Nachmittagskonzert 17.00 Filmprisma 17.45 Felicitas Abt — ein Künstlerleben 18.00 Kl. klass. Konzert mit bekannten Solisten 20.05 Familie 21.45 Sportvorschau 22.10 Schöne Stimmen 22.45 Heiteres Schlager-alphabet 00.05 Klassisches Konzert

Täglich: Nachrichten 6.00 (nur W), 8.00 (nur W), 13.00, 17.00 (nur W), 19.45, 22.15, 0.00 — Schulfunk 9.15, 15.15 (außer Sa. u. So.) — Suchd. 9.45 (nur W) —		Bayerischer Rundfunk		Landf. 11.15 (nur W) — Werbef. 13.30 (außer Sa. u. So.) — Die Stimme Amerikas 18.45 (nur W) — Programm. 7.50 (a. So.) — Wellenl.: 312, 187,3 m — 48,7 m		
Sonntag, den 12. August 10.00 Kath. Morgenfeier 10.30 Evang. Morgenfeier 11.00 Konzert v. den Salzburger Festsp. 12.05 Volksmusik 12.20 11. Rätselendung 13.10 Musik für alle 15.15 Ein bayerisches Volksspiel 16.20 Volksmusik 17.00 Symphoniekonzert 18.00 Sport und Musik 20.05 Maske in Blau Operette 22.25 Sportgeschnitt 22.45 Wir bitten zum Tanz 23.30 Schlagerparade	Montag, den 13. August 12.00 Mittagskonzert 13.45 Nürnberger Kapellen 15.00 Für die Frau 15.45 Für Kinder 16.20 Musik aus Alt-Bayreuth 17.20 Kapellen spielen auf 19.00 Unterhaltungsmusik 20.20 Streichorchester Franz Deuber 21.00 Die Moralische Aufrüstung 21.30 Abendkonzert 22.30 Die tönende Leinwand 23.00 Unterhaltungsmusik 00.15 Tanzmusik	Dienstag, den 14. August 12.00 Opernkonzert 13.45 Volkslied. Musik 15.45 Für die Kleinen 16.00 Musik zur Unterhaltung 17.20 Trio v. C. M. v. W. ber 17.45 Für Eltern und Erzieher 19.30 Wirtschaftskommentar 20.00 Tanzabend für jung und alt 22.30 „Bathscha“ von André Gide 23.00 Nachtkonzert 00.05 Ganz leis erklingt Musik	Mittwoch, den 15. August 9.00 Festgottesdienst aus d. Benediktiner-Abtei in Rohr 11.20 Chorkonzert 12.07 Mittagskonzert 14.00 Für Kinder 14.20 Gute Laune 15.15 Die Isar... vom Karwendel bis zum Münchner Lido 16.30 Operettenmelodien 18.30 Zigeunermelodien 19.00 Musik für Dich 19.55 Sportberichte 20.15 Symphoniekonzert: 22.35 Tanzmusik 23.10 Aus neuen Filmen	Donnerstag, den 16. August 13.45 Die Kapelle Franz Mihalic 14.35 Nachmittagskonzert 15.00 Für die Mütter 15.45 Für die Kleinen 16.00 Kammermusik 17.20 Fränkische Volksmusik 19.00 Musik zur Unterhaltung 20.00 Wir spielen Ihre Lieblingsmelodien 22.00 Symphonie D-dur v. Mozart 23.00 Nachtstudio — Gott und den Menschen lieben	Freitag, den 17. August 12.00 Mittagskonzert 13.10 Die Kapelle Hanz Holzmann 14.35 Das Orchester Michael Lanner 15.00 Das offene Fenster 15.45 Für die Kinder 16.00 Kammermusik 18.30 Schöne Stimmen 19.00 Volksmusik 20.00 Solang der alte Peter 21.35 Tanzmusik aus Hamburg 22.30 Musikfeuilleton 23.15 Tanzmusik aus London	Sonntag, den 18. August 13.15 Sportvorschau 13.30 Musik nach Tisch 14.00 Kirche und Welt 14.30 Für Kinder 15.45 Der Hörer hat das Wort 17.10 Klaviermusik von L. van Beethoven 19.00 Musik zur Unterhaltung 20.15 Zum Richtfest des „Alten Peter“ 20.30 Kabarett am Wochenende 22.05 Sportberichte 22.25 Wir schallplatten 23.30 Musik vom Broadway

Täglich: Nachrichten 5.45 (nur W), 6.45, 7.45 (nur W), 8.45, 13.00, 16.45 (außer Sa. u. So.), 19.45, 22.15, 0.00 — Morgenand. 6.50 (nur W) — Schulf. 9.30 (nur W) —		NWDR		Landf. 12.30 (nur W) — Presseschau 12.45 (nur W) — Suchdienst 13.50 — Echo des Tages 19.00 (nur W) — Wellenlängen: 309, 202, 189, 530, 397 m — 25,43, 41,15 m									
Sonntag, den 12. August 8.00 Orgelmusik 9.00 Froher Sonntag-morgen 10.00 Evang. Gottesdienst 11.00 Hans Bund spielt 12.00 Sang und Klang 14.30 Was ihr wollt 16.45 Tanztee 18.15 Die Unvollendete v. Franz Schubert 20.00 Wer hört, gewinnt 20.45 Verliebte Melodi-n 21.45 „Sommernächte“ von Hector Berlioz 22.45 Tanzmusik 23.55 Erich Ponto liest Wilhelm Busch		Montag, den 13. August 12.00 Musik zur Mittagspause 12.30 Landwirtschaft in Dänemark 13.25 Musik am Mittag 15.40 Slawische Weisen 16.25 Melod. Rhythmen 17.00 Von „alter Musik“ 17.30 Kammermusik 18.00 Gut gelaunt 18.50 Die schwedische Frau 20.05 Hans Bund spielt 20.30 Hoffnungen u. Ent-täuschungen um den Lastenausgleich 21.00 Symphoniekonzert		Dienstag, den 14. August 12.00 Operettenmelodien 13.25 Mittagskonzert 15.00 Opposition unter d. Regime Peron 16.30 Olie Kamellen 17.40 Musik d. deutschen Landschaft 18.15 Kinderfunk 18.00 Kammermusik 18.00 Musik z. Feierabend 20.05 Musikalisches aus Bad Pyrmont 21.45 Herr Sanders öffnet seinen Schall-plättenschrank 00.30 Amerikanische Tanzmelodien		Mittwoch, den 15. August 10.00 Kath. Gottesdienst 12.00 Musik zur Mittagspause 13.25 Musik am Mittag 14.00 Jede Frau kann schön sein 14.15 Musik nach Tisch 15.40 Musik aus den nördlichen Ländern 16.20 Filmmusik 17.00 Virtuose Cello- und Klaviermusik 18.00 Orchesterkonzert 20.05 Wie es euch gefällt 22.35 Jazz-Jamboree 23.00 Vesco D'Orio mit seinem Ensemble		Donnerstag, den 16. August 13.25 Johann-Strauß-Melodien 14.15 Humor nach Tisch 15.40 Tanzmusik 16.00 Bayreuther Festsp. Die Meistersinger von Nürnberg I. Akt 17.25 Aureomycin — das Gold unter den Heilmitteln 18.15 „Meistersinger“ II. Akt 20.15 „Meistersinger“ III. Akt 22.40 Unterhaltungs-konzert 23.50 Musik zum Träumen		Freitag, den 17. August 13.25 Mittagskonzert 14.15 Humor in der Musik 15.00 Technik u. Medizin 15.40 Operettenkonzert 17.00 Vi-lin-sonate v. Anton Dvorak 18.00 Und jetzt ist Feierabend 20.05 Harry Hermann u. d. Rundfunkorchester 20.30 Brillantes Spiel 21.00 Ohne Gesicht (Hörspiel) 22.30 Hyazinthen — von Theodor Storm u. Walzer cis-moll v. Frédéric Chopin		Sonntag, den 18. August 12.00 Ein frohes Wochenende 14.00 Froh und heiter 15.00 Städtebild Lüneburg 15.30 Chormusik 16.00 Ein buntes Nachmittags 17.00 Musik. Mosaik 18.30 Frohes Wandern 18.55 Glocken und Chor 20.05 Köln bittet z. Tanz 22.00 Sportvorschau 22.25 Franz List: Szenen aus Lenau's Faust 22.55 Gedichte von Ringelnatz 23.00 Tanzmusik	